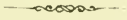


Also weiter — und ohne von Mürren weg eingekehrt zu haben, 10 Stunden weit, war ich diesen Nachmittag Schlag 3 Uhr wieder in Thun. Abends kam wieder Regen, der auch den folgenden Tag noch fort dauerte.

Am 15. Juni zeigte sich Morgens durch Nebel und Regen, dass die Berge bis über die Gүнzenen herab tief mit frischem Schnee bedeckt waren. Der Himmel blieb trüb und regnerisch den Tag über.

Bei besserem Wetter holte ich mir am Nachmittag des 17. Juni im Lindenthal eine Büchse voll blühendes *Rhododendron ferrugineum*.

Mit *Rhododendron ferrugineum* sollten meine Exkursionen in die Berner Berge beschlossen und eine Reise ins Wallis angetreten werden. Diess war der Termin, den ich mir gesetzt und der war nun gekommen.



Ein letztes Wort an Hrn. Dr. Jessen in Eldena.

In Folge meiner Aufforderung in Nr. 5 dieser Zeitschrift (pag. 154) jedoch aber auch nur erst in Folge derselben, räumt nunmehr Herr Dr. Jessen (pag. 219 dieser Zeitschrift) ein, dass er „vom Drucker gedrängt“ und in „irrhümlicher“ Rückerinnerung jene von mir urgirten Worte gebraucht, ja dieselben desshalb „beifügen zu müssen“ geglaubt habe, weil er (ohne allen zureichenden Grund) voraussetzte, Link habe mir Notizen übergeben. Wie schwach nun auch immer die vorgebrachten Entschuldigungsgründe sein mögen, so sehe ich doch, in Berücksichtigung der vollständigsten Zurücknahme des mir angedichteten Plagiats, dieselben als für mich genügend an und schliesse die leider mir aufgenöthigt gewesene Controverse soweit dieselbe meine Person betrifft, hiemit definitive ab.

Die wissenschaftliche Kritik aber wird von dieser mir zu Theil gewordenen restitutio in integrum Akt zu nehmen haben, wenn es sich um die Frage nach der Quellenforschung des Historiographen Jessen handelt, welcher in seiner Erwiderung (p. 220) ausdrücklich hervorhebt, dass er „überall aus den Werken selbst die Urtheile und Charakteristik des Einzelnen zu bilden und zu begründen versucht habe“, während der vorliegende Fall den Beweis führte, dass der Verfasser der „Botanik der Gegenwart und Vorzeit“ sich gelegentlich nur „auf sein Gedächtniss verliess“, von welchem er, nur leider zu meinem Nachtheile, verlassen war.

Es ist auch ferner von dem Geständniss des Verfassers der „Botanik der Gegenwart etc.“ Akt zu nehmen, dass er die „österr. botan. Zeitschrift“ nicht regelmässig zu Gesicht bekomme, weil? — weil dieselbe im Greifswalder akademischen Lesezirkel fehle! — und weil? (das scheint wenigstens aus seinen Worten hervor-

gehen zu sollen) — weil ich nicht gewillt sei, meinen Privatbesitz dem Herrn Dr. Jessen im Lesezirkel zur Disposition zu stellen, während er selbst doch alle zu seiner Disposition stehenden botanischen Zeitschriften (soll wohl heißen die von der königl. Akademie Eldene Gehaltenen!) regelmässig demselben mittheile. Dass ich sämmtliche vom botanischen Universitätsgarten Greifswald gehaltenen botanischen und gärtnerischen Zeitschriften dem akademischen Lesezirkel von dessen Beginn an bis jetzt zur Disposition gestellt habe, ist wohl nur zufällig (?) bei dem mir gemachten Vorwurfe übersehen worden. Was nun aber die österr. botan. Zeitschrift anbelangt, so schien mir wenigstens dieselbe so unentbehrlich, dass ich als Botaniker dieselbe stets zu meiner Disposition haben zu müssen vermeinte und ein Gleiches bei dem Lehrer der Botanik an einer königl. landwirthschaftl. Akademie billigerweise voraussetzte. Irrte ich in dieser billigen Voraussetzung, so ist der Schaden doch ganz allein auf Herrn Dr. Jessen's Seite und es kann gar nicht mehr Wunder nehmen, wenn die Botaniker der Zukunft aus der Lektüre der „Botanik der Gegenwart etc.“ nimmer erfahren, dass dermaleinst ein Neireich oder Maly, ein Hausmann oder Faechini, ein Anton Kerner oder Reissek, ein J. G. Beer oder Pokorny, ein Heller oder von Heufler, ein Hoppe oder Hornschuch (die bekannten Begründer der Flora!) ein Schenk oder Reichenbach fil., ein H. Hofmann oder Caspari, ein Schauer oder von Heldreich, ein Bonorden oder G. Fresenius, ein Döll oder Berg und viele, viele Andere im 19. Jahrhunderte gelebt und für die *anabils scientia* ein Leben voller Mühe und Arbeit eingesetzt haben! In einem Anhang Tab. III wird zwar der Nachwelt bekannt gegeben, dass ein Kotschy und C. Koch; von Steudel und Junghuhn botanische Reisen ausführten; auch dass ein gewisser Walpers die Brava'schen Arbeiten über Blattstellung schlecht übersetzt habe, so wie dass ein Herr Pringsheim und de Bary bei niedern Algen Samenfäden fanden wird nicht verschwiegen, wohl aber dass die Letztgenannten und Andere auch sonst noch Einiges und vielleicht noch viel wichtigeres publicirten!

Dergleichen und vieles Andere mehr tod t zu schweigen, kann auch durch die auf pag. XX in der Einleitung zur „Botanik der Gegenwart etc.“ vorgebrachte Entschuldigung nicht gerechtfertigt erscheinen; vielmehr muss man annehmen, dass der Verfasser von Seume's Wahlspruche: *Veritatem sequi et colere, tueri justitiam, omnibus aequae bene velle ac facere, nil extimescere*“ nur die beiden letzten Worte sich zur Richtschnur bei seiner Geschichtsschreibung genommen habe.

J. Münter.

Greifswald, den 11. Juli 1864.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: [014](#)

Autor(en)/Author(s): Münter Julius [Andreas Heinrich August]

Artikel/Article: [Ein letztes Wort an Hrn. Dr. Jessen in Eldena. 253-254](#)